

ala
✓

BUNDESAMT FÜR AUSSENWIRTSCHAFT
Dienst für Entwicklungsfragen / Handelssektion

220.3.2

220.2- voc

Bern, 22. Juli 1992

Protokoll

Rwanda/Exportförderung: Sitzung BAWI - DEH bezüglich Situation und weiterem Vorgehen (22. Juli 1992, 8.30 - 10.30)

Vorsitz: hae

Protokoll: voc

Teilnehmer: DEH: J.-M. Delèze, Koordinator Kigali (DJM), J.-F. Cuénod, Desk (CJF)
 BAWI: hae, wag (erste Hälfte), voc

Kopie an: Koordinationsbüro Kigali
 EDA/DEH(J.F. Cuénod),
 BAWI: imb, gjd, fer, ger, wag, hae/voc

1. Allgemeine Einschätzung der Lage in Rwanda

CJF und DJM schildern die aktuelle Lage in R. und geben eine Einschätzung der Auswirkungen auf die Entwicklungszusammenarbeit: Man kann in R. arbeiten, **trotz der schwierigen politischen Situation**. Die DEH möchte R. trotz der Verschlechterung des Klimas weiter unterstützen. Die Regierung R.s hat einige **konkrete und glaubhafte Schritte** unternommen und es existiert ein Wille, die vorhandenen Probleme zu lösen. Die CH befindet sich auf Grund ihrer Neutralität in einer **privilegierten Situation**, sie hat keine (geo)politischen Interessen wahrzunehmen wie z.B. Frankreich (welches schwere Artillerie nach R. geliefert hat) oder Belgien. Dies eröffnet der CH die Möglichkeit, in den Dialog um den **Rechtsstaat** und die **Menschenrechte** einzugreifen (Beispiele: Mission B. Feller, welche zu einer Journalisten-Deontologie geführt hat; Gesuch für einen Rechtsberater, durch welchen die Schweiz im Menschenrechtsbereich lead donor werden kann).

Bezüglich **Good Governance** schätzt DJM die Lage weniger kritisch ein als das BAWI. Man dürfe nicht nur schwarz/weiss sehen. Es sei aber klar, dass der Krieg R. **enorme Kosten** verursache, die auf die Dauer nicht tragbar seien. Diese finanzielle Belastung wirke sich **negativ auf das wirtschaftliche Klima** und damit auf konjunkturabhängige Entwicklungsprojekte aus. Als Indikatoren der wirtschaftlichen Situation in R. nennt DJM die in letzter Zeit zunehmenden Bankeinlagen und die gute Versorgung der Märkte in Kigali. Auch würden gewisse Investitionen getätigt, aber generell sei eine **Verlangsamung des Wachstums** zu beobachten.

Bezüglich der Situation der Entwicklungsprojekte meint CJF, **alle aktuellen Projekte würden zur Zeit weitergeführt**. Es sei zwar schwieriger, von Regierungsseite Reaktionen zu bekommen, aber die meisten Projekte verlaufen zufriedenstellend. Allerdings werden in der momentanen Situation auch keine neuen Ideen verfolgt, man will zuerst abwarten, wie sich die Lage entwickelt.



2. BAWI-Handelsförderungsprojekte in Rwanda (allg. Diskussion)

hae gibt zu bedenken, dass bei den **Import-/Exportprojekten** während der letzten zwei Jahre absolut nichts geschehen sei. Das gleiche gelte für die Handelskammer, wo seit fünf Jahren eine Reform versprochen werde. Es sei sehr zu bezweifeln, dass unter den gegebenen Umständen ein Experte vor Ort eine sinnvolle Arbeit verrichten könne. Deshalb habe das BAWI dem **International Trade Center (ITC/CCI)** mitgeteilt, dass das **Projekt bis auf weiteres zu suspendieren** und der **Vertrag des (lokalen) Experten nicht zu verlängern** sei.

DJM erinnert daran, dass das **Importförderungs-Projekt** gut gelaufen sei, und auch **SYDONIA (UNCTAD)** komme trotz der schwierigen Situation gut voran. Bezüglich des **Exportförderungs-Programmes** müsse man zwischen einfacheren (z.B. Schnittblumen, Kaffee, Honig) und schwierigeren (z.B. essentielle Oele) Fällen unterscheiden, und es müssten je nach Produkt geeignete, vertikal integrierte Organisations- und Zusammenarbeitsformen gefunden werden ("concept filière"). Die im Rahmen des Projektes ausgearbeiteten Marktstudien (z.B. Honig) seien gut. Das Problem sei, dass diese Informationen nicht systematisch genutzt würden, und daher viel "Kapital" brachliege. Weitere Probleme bestehen in den Bereichen Verpackungen, Zahlungen, Zollformalitäten und Luftfracht. Als positives Beispiel nennt DJM den kürzlich angelaufenen Export der "banane-pomme" (Verkauf in CH: COOP). Dies sei ein rentables Unternehmen (Marge 1 SFr/kg). Wenn ein Projekt **von Profis betreut und nicht subventioniert** werde, könne man mit guten Resultaten rechnen. hae möchte die erzielten Erfolge nicht herabmachen, verweist aber darauf, dass die Problemfelder genau dieselben seien wie im "Grüne Bohnen"-Projekt (OSEC). Heute würden aus R. keine Bohnen mehr in die Schweiz exportiert.

3. Zukunft des Exportförderungs-Projekts Rwanda (RKII/46/HF18/87)

DJM verweist auf die Empfehlungen im **Bericht des ITC-Konsulenten Michel Fromageot**. Um diesen Bericht, insbesondere um die beabsichtigte Durchführung eines nationalen Exportförderungs-Seminar, entbrennt eine lebhafte Diskussion.

Gemäss DJM muss für künftige Projekte ein **neues Konzept** erarbeitet werden. Genau dazu diene das Seminar. Es gehe darum, ein klares Programm zu definieren, inkl. einer Agenda. Alle beteiligten Akteure müssen danach genau wissen, was ihre Rolle ist. Das Seminar sei für Oktober/November 92 vorgesehen (ursprünglich Juni 92).

hae widerspricht entschieden. Im Bericht von Fromageot stehe ausser einer guten Analyse der Schwierigkeiten nichts Neues, dasselbe Rezept sei schon bei der Vorbereitung des Exportförderungsprogrammes vor 5 Jahren empfohlen worden. Positiv ist, dass man vermehrt auf privater Basis (und nicht primär mit der Regierung) arbeiten will. Man solle endlich aufhören, als Entwicklungshelfer von aussen die Marschrichtung zu bestimmen, es sei jetzt an der Zeit, dass R. die Sache **selbst** in die Hand nehme. Spricht sich deshalb **gegen die Durchführung des Seminars** aus.

DJM entgegnet, der Bericht von Fromageot sei **etwas echt Neues**, er sei professionell gemacht. Das Seminar ist dazu da, gewisse Blockierungen zu lösen und kann der Regierung und den internationalen Geldgebern wertvolle Informationen liefern. Wie es mit dem Projekt

Protokoll

weitergehen soll, kann nach dem Seminar entschieden werden, auch unter Berücksichtigung der politischen Lage. Der Erfolg des Seminars hängt ganz von seiner Gestaltung ab, es ist deshalb eine gründliche Vorbereitung nötig. Fromageot und ein noch zu bestimmender Animateur (ggf. auch aus Rwanda) sollen das Seminar leiten, die Kosten sind nicht hoch (Schätzung DJM: 100'000 Frs). Man verfügt aufgrund der vorliegenden Marktstudien nun über eine gute Basis, und es wäre schade, jetzt das Handtuch zu werfen. Wichtig ist, dass in Zukunft die Arbeit professionell angegangen werde. Das Headquarter-Backstopping ITC hat in jeder Beziehung enttäuscht.

hae bekräftigt, dass R. für das BAWI vorläufig "auf Eis gelegt" ist. Jetzt ist nicht der Zeitpunkt, um Neues zu beginnen, aber vielleicht ändert sich die Situation. Es ist klar festgelegt worden, dass die **BAWI-Unterstützung mit dem Einsatz des Konsulenten beendet** sei. Nun muss R. (vor allem der Privatsektor) die Sache selbst anpacken. Auswärtige Unterstützung soll erst nach Vorliegen eines autochthonen Konzepts wieder in Betracht gezogen werden.

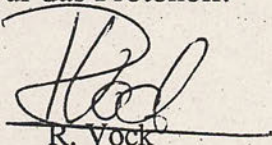
Kurz wird auch die **Handelskammer** angesprochen, für die Privatisierungspläne vorliegen. Das Problem liegt vorrangig in ihrer künftigen Finanzierung, da die bisherigen Zwangsbeiträge durch freiwillige Firmenbeiträge abgelöst würden. Falls eine **Vereinigung der Exporteure** gegründet würde (privatwirtschaftliche Basis), wäre dies eine privilegierte Gesprächspartnerin für die von DJM envisagierte, privat organisierte "Cellule".

DJM schlägt vor, dass sich das **BAWI mit Fromageot** zu einem **Meinungsaustausch** trifft. Kritik am Bericht von Fromageot solle schriftlich festgehalten werden. DJM fügt bei, dass es sich hier um ein BAWI-Projekt handle, und dass deshalb klar sei, wer letztlich über die Zukunft des Projektes entscheide. Wiederholt, dass ein Ausstieg nach all den Vorarbeiten schade wäre. Auch habe er die Weiterführung seiner lead donor-Rolle im Exportförderungs-bereich nur unter der Bedingung einer Weiterführung dieses Projekts akzeptiert.

4. Schlussfolgerungen

- BAWI wird den Bericht von Fromageot nochmals analysieren und seine Schlussfolgerungen daraus ziehen
- Die Stellungnahme zur Hauptforderung von DJM (Seminar) muss bis Ende August vorliegen
- Ein Kontakt imb/gjd mit DJM während des Koordinatorenseminars ist vorzusehen (DJM ist bis Ende August in der CH, am 11./12.8 in Bern)

Für das Protokoll:


R. Vock